



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Confessio oder Bekantnus des Glaubens/ etlicher Fürsten
vnd Stedte**

Jonas, Justus

Wittemberg, 1540

VD16 C 4751

Von den Kloster Gelübden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-34757

Von den Kloster

geist/Darumb ob gleich im alten Testament ein solch Spectakel gehalten für die lernenden/so sollen doch wir das Sacrament nicht dahin ordnen/aus eigener künheit vnd vermessenheit/wies es auch im grund vnrecht ist/vnd kan nicht anders folgen/so ein Messe one Communicanten bleibt/mus folgen/das mans verstehe für ein werck für andere verdienlich/oder für ein vergeblich Spectakel/Diese beide stück sind Heidnisch/dafür alle Christen ernstlich schew haben sollen/vnd so solche opffer für ander odder Spectakel Messe gehalten wird/ist es gewislich öffentliche Abgötterey. Nu ist nicht zweiuell/die geleerten zu Rom vnd an andern orten/halten ihr Messe nicht für anders/denn für ein solch Spectakel/Darumb sollen die Christen diese irthumb straffen vnd ernstlich anfechten.

Von den Kloster Gelübden.



In der Stadt Isenach / im Land zu Döringen / ist etwan gewesen für dreissig jaren / ein bartsusser Mönch Johannes Dielten genent / welcher von seinen brüdern ist inn ein Kercker geworffen / darumb das er etlich öffentliche misbrenche im Klosterleben hat angefochtē / wir haben auch seiner

seiner schrift zum teil gesehen / aus welchen wol zu mercken ist / das er Christlich / vnd der heiligen schrift gemes / gepredigt / vnd die jnen kand haben / sagen heutigs tags / das es ein fromer / stiller / alter Man gewesen ist / gantz redlichs / erbars wesen vnd wandels / Derselbig hat viel von diesen zeiten Propheceiet / vnd zuuor gesagt / das bereit geschehen ist / etlichs auch / das noch geschehen sol / welchs wir doch hie nicht erzelen wollen / damit niemands gedencke / das wir solches melden jmand zugefallen / oder zu verdries. Entlich / als er alders halben / vnd auch das ihm das gefengnis sein gesundheit verterbet / in ein Franckheit gefallen / het er zu sich lassen bitten den Guardian / ihm sein schwachheit angezeigt / vnd als der Guardian aus Pharisaischer bitterkeit vnd neid / ihnen mit harten Worten angefahren / darumb das solche predigt nicht wolt inn die Ruchen dienen / so hat er seins leibs schwachheit zu klagen vnterlassen / tieff ersufftztet / vnd mit ersten geberden gesagt / Er wolte solch vnrecht vmb Christus willen gern tragen vnd leiden / wiewol er nichts geschriben noch geleret hette / das der Mönchen stand nachteilig / sondern hette allein grobe misbreuche angegriffen / Zu letzt hat er gesagt / Es wird ein ander Man komen / wenn man schreibt. 15 16. der euch Mönchen tilgen wird / vnd der wird fur euch wol bleiben / den werdet ihr nicht widderstehen können / Dasselbig wort / wie die Möncherey würde ins fallen geradten / vnd dieselbige jar zal / hat man hernach funden inn seinen büchern / vnd

ff ij nemlich

Von den Kloster

nehmlich inn den Commentarijs vber den Daniel.
Was aber von dieses Mans rede zuhalten
sey/lassen wir ein jden sein vrteil. Doch sind sonst
zeichen/das der Mönche wesen nicht lang bestes-
hen könne.

Anfenglich sind die Klöster nicht solche Ker-
cker/oder ewige gefengnis gewesen/sondern schu-
len/darinne man die jugent vnd andere inn der
heiligen schrift hat auffgezogen. Nu ist solcher
stand zu kot worden/vnd der wein wasser wordē/
Fast inn den reichen grossen Klöstern / sein eitel
faule/vnnütze/müssige grobe Eßel/die vnterm
schein der heiligkeit/von gemeinen allmosen inn
allen pracht vnd wollust leben/vnd sonst sind alle
Klöster vol vngelarter leut/deren wesen auch al-
lein dahin gericht ist/das sie den bauch vnd ihren
geitz füllen/Sie predigen nicht mehr/oder predi-
gen eitel vngereimet nerrische fabeln / Christus
sagt aber/das das tawbe saltz nichts nützlich sey/den
das mans hinweg werffe/vnd mit füßen trette/
Darumb kan der Mönche wesen nicht lang bestes-
hen.

Darüber ist noch ein zeichen/das die Mön-
che werden vntergehen / das sie vrsacher / stift-
ter/vnd anreger sein/das viel gelarter/redlicher
leute vnschuldig erwürget / vnd dahin gericht
werden/Das Dabels blut schreiet vber sie/vnd
Gott wird es rechen/Wir sagen nicht von allen/
es mügen etliche inn Klöstern sein/die das heilig
Euangelium von Christo wissen/vnd kein heilig-
keit auff ihre traditiones setzen/die sich auch des
bluts

bluts nicht schuldig gemacht haben/welchs die
henchler vnter jnen vergiessen.

Wir reden aber hie von der lahr/welche die
meister der Confutation loben vnd verteidigen/
Wir disputirn nicht/ob man gelübde Gott hal-
ten sol/Denn wir halten auch das man rechte ge-
lübde zuhalten schuldig sey/sondern dauon reden
wir.

Ob man vergebung der sünden erlange von
wegen der gelübden vnd Möncherey.

Ob man für Gott gerecht sey / von wegen
der Möncherey/oder ob man halten sol/das wir
allein vmb Christus willen für Gott gerecht sind
aus barmhertzigkeit/nicht aus verdienst solcher
werck vnd stende.

Ob vertragen auff solche werck recht sey.

Ob solcher stand Gott gefalle/so doch das
hertz inn zweuel stehet/ob es Gott gefalle/wie
denn das hertz nimmer gewis werden odder ge-
wislich vertragen kan/von wegen solcher werck/
vnd alle Mönche lahr allein werck leret/vnd nicht
glauben/ia sie leret viel nicht/man sol zweueln.

Ob Möncherey/gnugthuung sey für die sün-
de.

Ob die gelübden der tauff gleich sind.

Ob Möncherey/die volkomenheit sey/das
durch precepta vnd consilia/das ist / nicht allein
die

Die gebot/sondern auch die Kette gehalten werden.

Ob Möncherey Euangelische vollkomenheit sey.

Ob die Mönche haben merita supererogationis/das ist/souiel vberigs verdienst vnd heiliger wercke/das sie der auch nicht alle dürffen.

Ob ihr verdienste/wenn sie den andern mittheilen/dieselbigen selig machen.

Ob die Kloster gelübde Christlich sein/der meinung also gethan.

Item/Ob die Kloster gelübde/welche erzwingen sein von vnwilligen/vnd den ihenigen/welche noch jugent haben/nicht verstanden was sie thun/welche die Eltern odder freunde inn die Klöster gestoßen/des bauchs haben/allein ihr veterlich erbe zu sparen/Christlich vnd Göttlich sein.

Ob die Kloster gelübde Christlich sein/die gewislich zu sunden vrsach geben/nemlich / das die ordens person/den heslichen misbrauch der Messe / das anruffen vnd anbeten der Weiligen/loben vnd annemen müssen/vnd des vnschuldigen bluts/das bis anher vergossen ist / sich müssen teilhafftig machen.

Item/Da die gelübde schwachheit haben doch nicht gehalten werden/ob dieselbigen recht gelübde vnd Christlich sein.

Don

Von diesen fragen ist vnser streit vnd disputa-
tion/ vnd so wir inn vnser Confession/ von vielen
vnttichtigen gelübden auch gesagt haben/ welche
die Canones der Bepste selbst verwerffen / noch
wollen die Widersacher alles / was wir fürbracht
verwoiffen haben/ Denn also sagen sie mit klaren
wörten/ Das alles so wir fürbracht haben/ sol ver-
woiffen werden.

Es wil aber hie not sein anzuzeigen / wie sie
doch vnser gründe anfechten/ vnd was sie fürbrin-
gen / ihre sache zuerhalten / Darumb wollen wir
kurtz verlegen/ was die Widdermacher fürbringen.
Vnd so nu dieser handel vleissig vnd reichlich ge-
handelt ist / inn dem buch Doctoris Martini von
Kloster Gelübden / so wollen wir dasselbig buch/
hie/ als für ernewert vnd erholet achten.

Für das erst/ ist das gewis/ das solche gelüba-
de nicht Göttlich noch Christlich sein / Wenn ich
also mein Kloster gelübde thu / das ich gedencke
damit vergebung der sünden zu verdienen/ vnd sie
gegen Gottes zorn zuhalten/ vnd für sund gnug zu
thun. Denn das ist ein irthumb/ der da öffentlich
widder das Euangelium ist / vnd ist ein lesterung
Christi/ Denn das Euangelium leret/ das wir one
verdienst / vergebung der sünde erlangen durch
Christum / wie wir hie oben reichlich gesagt ha-
ben/ Darumb haben wir Pauli sprüche recht eins
geführt zu den Galatern/ So ir durchs gesetzwolt
gerecht werden / so seid ihr von Christo vnd der
gnade abgefallen / Denn die da suchen vergebung
Gg der sünde/

Von den Kloster

der sünde/nicht durch den glauben in Christum / sondern durch die Kloster gelübde vnd Wöndcherey/die rauben Christo sein ehre / vnd creutzigen inē auff's new. Höret aber lieber höret/wie die meister der Confutation/hie gern behelff suchen wolten / sagen / Paulus sey allein vom gesetz Mose zu verstehen / die Wöndche aber thun vnd halten alles vmb Christus willen / vnd vleissigen sich auff's alernehest dem Euangelio gemess zu leben / damit sie das ewige leben verdienen / Vnd setzen ein schrecklich wort dazu / darumb ist es (sagen sie) vnchristlich vnd ketzerisch / was widder das Wöndchleben wird furbracht. O Herre Ihesu Christe / wie lang willstn leiden vnd dulden solche öffentliche schmach deines heiligen Euangelij / da vnser feinde dein wort vnd warheit lernern.

Wir haben inn vnser Confession gesagt / das man vergebung der sünde one verdienst / durch den glauben an Christum erlangen mus / Ist das nicht das lauter reine Euangelium / wie es die Aposteln gepredigt? Ist das nicht die stimme des Euangelij des ewigen Vaters / welche du Herre der du sitzest im schoß des Vaters / der welt offenbart hast / so sollen wir billich gestrafft werden. Aber dein herber / bitter tod am Creutz / dein heiliger geist / welchen du reichlich angeteilet hast / dein gantze heilige Christlich Kirche / gibt starck / gewaltig / vnd gewis gezeugnis / welches so helle vnd offenbar ist als die sonne / das dis die Summa / der kern des Euangelij ist / das wir vergebung der sünden

sünden erlangen / nicht vmb vnser verdienst wil
len / sondern durch den glauben an Christum.

Wenn Paulus darff sagen / das wir durch
das heilig Göttlich gesetz Mose vnd seine wercke /
nicht verdienen vergebung der sünde / so wil er /
das wir viel weniger das ansrichten mit mensch-
lichen satzungen / vnd das zeigt er zu den Coloss
fern klar gnug an / Denn so die wercke des Gesetzes
Mose / welchs Gott geboten hat / nicht verdienen
vergebung der sünde / wie viel weniger werdens
thun die nerrischen wercke / Möncherey / Rosen-
krentz / vnd der gleichē / wie auch zu weltlichem le-
ben nicht not noch nütze sein / viel weniger geben
sie der seel ewiges leben.

Die Widderfacher ertichten ihnen selbst ei-
nen traum / das Christus das gesetz Mose habe ab-
gethan / vnd sey komen also nach Mose / vnd ein
new gute gesetz gebracht / vnd werck geleret / das
wir müssen vergebung verdienen mit vnsern eigen
wercken vnd würdigkeit / durch den schwermert-
schen / nerrischen gedanken / drücken sie Christum
vnter / vnd seine woltat. Darnach ertichten sie wei-
ter / das vnter denen / welche die newen gesetzze
Christi halten / die Mönche / Christo vnd den A-
posteln am nehisten ehlich leben vnd wandeln /
durch ihren gehorsam / armut vnd keuscheit / so
doch die gantze Möncherey eitel vnuerschampt /
schendlich heuchley ist. Sie sagen von armut / so
doch für grossen vberflus nie haben erfahren kön-
nen.

Von den Kloster

nen/wie einem recht armen zu hertzen ist. Sie thū
 men ihren gehorsam/so kein volck auff erden freis
 er ist/denn die Mönche/welche aus Bischoff vñ
 Fürsten gehorsam sich meisterlich geschlossen ha
 ben. Von ihrer heiligen/grossen/ferlichen Keusch
 eit mag ich nicht sagen/Ich wil es Gerson sagen
 lassen/der auch von den ihenigen/so ernstlich sich
 gefleissen Keusch zu leben/warlich nicht viel rei
 nigkeit vnd heiligkeit saget/wiewol das mehrer
 teil ist heuchley/vnd vnter tausent nicht einer/der
 mit ernst gedencet rein vnd Keusch zu leben.

Sol nu das die grosse heiligkeit sein? heist das
 Christo vnd dem Euangelio gemess gelebt? Chri
 stus ist nicht also nach Mose komen/newe gesetzte
 bringen/das er vmb vnser werck willen die sünde
 vergebe/sondern seinen verdienst/seine eigen wer
 cke setzet er gegen Gottes zorn für vns/das wir
 ohne verdienst gnade erlangen. Wer aber seine ei
 gen werck gegen Gottes zorn setzet/vnd vmb seins
 eigens verdiensts willen vergebung der sünde er
 langen wil/vnd meinet/Christus helff nicht on
 allein vmb vnser verdienst/vnd hengeet also an
 Christus zusage/die conditio vnser eignen ver
 diensts/dieser bringe die wercke des gesetzts Mos
 si/der zehen gebot/der Regeln/so wirfft er hin
 weg die verheissung Christi/fellet ab von Christo
 vnd seiner gnade.

Die wollen aber Keiserliche Maiestet/alle
 Fürsten vnd Stende des Reichs mercken wie vber
 aus vnuerchampt die Widderfacher sind/das sie
 trötzlich

erdtzlich dürffen sagen / Es sey alles ketzerey / was wir widder die Möncherey haben fürbracht / so wir doch gantze gewisse vnd klare sprüch Pauli angezogen haben / vnd ist ihc nichts klerer / gewisser inn der gantzen Bibel / denn das wir vergebung der sünde erlangen / allein durch den glauben an Christum. Vnd diese gewisse Göttliche warheit / dürffen die meister der Confutation / die verzweyuelten böswicht vnd heilosen buffen / Ketzerey heissen. Wir haben aber keinen zweiuvel / wo Ketzerliche Maieftet / vnd die Fürsten / des verwarnt werden / sie hetten eine solche öffentlich Gottslesterung / lassen aus der Confutation tilgen vnd ausreissen.

Diweil wir aber hie oben reichlich angezeigt / das es ein irthumb sey / das wir vergebung der sünde vmb vnsers verdiensts willen erlangen solten / so wollen wir hie beste kurtzer reden / Denn ein jeder verstendiger Christ kan leichtlich abnehmen / das wir durch die elenden Mönchwercke nicht können von des Teuffels gewalt erret werden / die grewliche schrecken der sünd vnd den tod vberwinden. Darumb ist auch das Gottslesterisch heilich wort / welchs Thomas schreibt / inn keinem weg zu leiden / das / inns Kloster gehen / solle ein new Tauff sein / oder der Tauff gleich sein / Denn es ist ein Teuffelisch wütereij vñ irthumb / das man ein heilose menschliche satzung vnd gebot / welchs widder Gottes gebot noch zusage hat / der heiligen Tauffe vergleichen solt / dabey kein zusage / vñ verheißung Gottes ist.

Gg ij Zum

zum andern / diese stück darauff die Mön-
cherey furnemlich stehet / nemlich / nicht ehelich
werden / nicht eigens haben / vnd andere der glei-
chen eigene obseruationes / sind eitel Adiaphora /
das ist leibliche vbung / von welcher wegen nie-
mand vergebung der sünden erlanget / Auch ist nie-
mand darumb für Gott gerecht vnd angenehm /
von wegen seines Kleides / er trage weisse odder
schwartze Kleider / Es sind auch nicht werck / dar-
umb Gott schuldig were das ewig leben zu geben /
vnd von solchen eufferlichen dingen / spricht Pau-
lus / Leibliche vbung ist wenig nütz / Aber Gottes
förecht ist gut in allen sachen.

Das nu von wegen solcher vbungen niemand
für Gott gerecht vnd angenehme sey / ist daraus lei-
chtlich zunersehen / wie droben gesagt ist / denn
das hertz kan nicht schliessen das vns Gott gnedig
sein wolle / von wegen vnser werck / sondern allein
erlanget es gewissen trost / so es glaubet das vmb
Christus willen Gott gewislich gnedig sey aus
barmhertzigkeit. Durch diesen glauben ist der
mensch für Gott gerecht vnd angenehm / allein aus
barmhertzigkeit / nicht von wegen eigener werck /
tugend oder reinigkeit / wie droben gnugsam gehan-
delt ist / Denn die schrift sagt also / Abraham gneu-
bet Gott / da warde er gerecht geschetzet / das ist /
darumb das er vertrauet / das ihm Gott gewis-
lich gnedig sein wolt / allein aus barmhertzigkeit /
nicht von wegen verdiensts vnd würdigkeit / also
warde er Gott angenehm / vñ Paulus spricht Rom.
am 3.

am 3. Wir sind gerecht / one verdienst aus gnaden / von wegen der erlösung Christi Ihesu / der vns geben ist zu einem versüner / durch glauben. Die stehen die wort klar / one verdienst / nicht von wegen vnser tugent vnd werck / sondern aus barmhertzigkeit / vnd das vns solche angebotene barmhertzigkeit widderfare / müssen wir glauben / das ist auff Christum vertrauen.

Weiter / wie können doch die Mönch ihu men / das sie von wegen ihrer ertichten werck vnd orden Gott gefallen etc. so sie doch nicht gewis sind / ob Gott mit solchen wercken / die er nicht befohlen hat / geehret sein wolle / wie kan das hertz vö Gottes willen gewis werden / one Gottes wort vnd gebot?

Darüber hengen die Mönch noch das an ire werck vnd Gottes dienst / das ein jeder zweiueln sol / ob er Gott gefalle / vnd ob in Gott wolle erretten vom ewigen tod vnd helle / vnd sol dennoch also fort faren vnd werck thun / vnd mit Gott handeln inn zweiueln / ob man villeicht etwas erlauffen möcht. Das ist der heubtartikel der Mönche lar / vnd die grundsuppe aller Abgötterey inn aller welt / vnd nicht anders denn ein gantz Weidnisch Idolatrey / Denn also dienen Gott die Weiden vnd alle Gottlosen / Sie thuen viel werck mit grossen ernst / vnd zweiueln doch ob ihu Gott gnedig sein / ob er sie erhören wolle vñ erretten vom ewigen tod zc. Dieser Gottes dienst in zweiueln / ist eitel Abgötterey / den das hertz fleuhet für Got / hof

wart kein hülf noch trost von Gott / darumb hat es kein Gott. Derhalben spricht Paulus / Alles so nicht aus glauben geschihet ist sund. Dieweil nu die Mönch solchen zweiuellen / vnd bawen alle ihre heiligkeit auff diesen zweiuell / so ist gewislich solche Möncherey eitel Abgötterey.

Vnd von solchen zweiuell / kan das hertz nicht ledig werden / dieweil es helt / es müsse vergebung vnd seligkeit durch werck erlangen / vnd ist also gefangen im gesetz / vnd kömmt nicht zum Euangelio / dadurch es getröst vnd vnterricht würde / das wir Gott gewislich gefallen / nicht von wegen vnser werck vnd verdienst / sondern aus barmhertzigkeit / vmb Christus willen / vnd das sich das hertz gewislich auff solchen trost verlassen sol etc.

Viel weniger kan das hertz vom zweiuell ledig werden / so es allein mit eigen ertichten wercken vmbgehet / dauon man kein Gottes gebot hat / vñ nicht weiß / ob sie Gott haben wil.

Aus diesen vrsachen ist zu sehen / warumb die schrift so hart strafft Baal / vnd ander Gottes dienst durch menschen erticht / vnd Christus spricht / Sie ehren mich vergeblich mit menschen geboten / denn Gott wil geehret sein nach seinem befehl. Item / alle ertichte Gottes dienst / handeln in zweiuell mit Gott / darumb können sie nicht rechte Gottes dienst sein. Das aber solcher zweiuell eitel Abgötterey sey / ist droben weiter gehandelt.

Die heiligen / als Sanct Bernardus Sanct Franciscus

Von volkomenheit CLXXIII.

Franciscus/haben viel ein ander meinung von ih-
ren wercken gehabt / Sie haben nicht gezwei-
uelt / sondern gewislich gehalten/das inn Gott
gnedig sey / vnd solchs / nicht von wegen ihrer
werck / sondern aus barmhertzigkeit vmb Christi
willen / Solchs ist zusehen inn S. Bernhards
schrifften. Wir hoffen auch das in Klöstern noch
etliche sind/die recht glauben/das ihn Gott vmb
Christus willen gnedig sey/nicht von wegen der
Möncherey/vnd brauchen die Möncherey zu leib-
licher vbung zum studio / vnd zu predigen/vnd
willigen nicht inn verfolgung des Euangelij zc.

Von volkomenheit.



Vm Dritten / vber so gewuliche
Abgötterey / das sie Christo sein
ehre rauben/vnd wollen mit eige-
nen wercken für Gott gerecht sein/
vnd zueineln doch / ob ihn Gott
gnedig sey / Vber das alles sind die
Mönch so verblindet / das sie rhümen / ihr stand
sey volkomenheit / das sie nicht allein Gottes Ge-
setz / sondern auch die Redte im Euangelio hal-
ten / darnach dieweil sie meinen sie haben verdienst
vberig / sind sie dennoch so milde / die guten leut /
vnd verkauffen den vberigen verdienst vmb ein
gleichen pfennig / Das ist doch alles mehr denn
Weidnische blindheit / Was könnē doch die elen-
den Mönch hie auffbringen / solche öffentliche
Lügen